

Persönlicher Erfahrungsbericht

PROMOS 2014/2015

Gasthochschule / Institution: *National University of Singapore*

Stadt, Land: *Singapur*

Fakultät (KIT): *Chemieingenieurwesen*

Aufenthaltsdauer: *01.05.2015 bis 31.07.2015*

Unterbringung: *privat*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

<http://www.gothere.sg/maps>

<http://www.easyroommate.com.sg/>

<http://www.nus.edu.sg/>

<http://www.mom.gov.sg/>

Belegte Kurse (ggf.): *Forschungspraktikum (folglich keine Kurse)*



Research Internship an der National University of Singapore (NUS)

Vorbereitung

Mit den Vorbereitungen für meinen Auslandsaufenthalt habe ich ca. 1 Jahr vorher begonnen. Da es sich um kein ausgeschriebenes Programm oder Austausch mit einer Partneruniversität handelte, musste ich alles selbst organisieren, inklusive der Suche und Bewerbung für ein Stipendium (PROMOS). Dies erfordert einiges an Zeit und Geduld. Der Aufwand hierfür sollte auf jeden Fall nicht unterschätzt werden.

Nachdem die Details mit der Forschungsgruppe an der National University of Singapore

geklärt waren, konnte ich mich der restlichen Organisation (Beantragung des Visums, Wohnungssuche, etc.) zuwenden. Glücklicherweise ist die Beantragung des Visums für Singapur sehr einfach und schnell. Allerdings kann man zwischen vielen verschiedenen Visa wählen (s. Link MOM oben), daher sollte man sich die Anforderungen und Details für das jeweilige Visum genau durchlesen. Das endgültige Visum erhält man erst nach einem Besuch beim Ministry of Manpower (MOM) vor Ort. Dank obligatorischer Terminvereinbarung hat man keine Wartezeit, die Mitarbeiter dort sind sehr, sehr freundlich und hilfsbereit.

Wer ein Auslandssemester oder Praktikum in Singapur plant, sollte sich frühzeitig um die Finanzierung Gedanken machen. Das Leben dort ist teurer als in Deutschland, vor allem Wohnraum und Lebensmittel sind verhältnismäßig sehr teuer.

Die Wohnungssuche von Deutschland aus gestaltete sich schwierig. Mein Tipp daher: Nach Singapur fliegen, sich für ein 2 bis 3 Nächte in ein Hostel einmieten und von dort suchen (siehe Link oben). Wohnungen und freien Wohnraum gibt es mehr als genügend. Problematisch ist nur der Preis. Wie schon oben erwähnt, ist Wohnraum sehr teuer.

Typischerweise wohnt man in Condos/ Condominiums. Das sind Wohnanlagen, die je nach Größe über bspw. Pool, Jacuzzi, Fitnessstudio, Supermarkt, etc. verfügen.



Land und Leute

Der Stadtstaat Singapur ist auf Grund toller Architektur und dem „Way of Life“ einzigartig. Auf ihren Staat und den damit verbundenen Erfolg sind die Landsleute sehr stolz.



Besonders ansprechend ist, dass die Millionen-Metropole trotz Hochhäusern und Platzmangel sehr grün ist. Überall sind Bäume, Sträucher, Pflanzen, Blumen und zahlreiche, sehr gepflegte Gartenanlagen – vor allem die Botanic Gardens sind ein Besuch wert. Sauberkeit wird in der ganzen Stadt äußerst groß geschrieben. Alles ist auffallend gepflegt und es ist überall sehr sauber.

Das Klima in Singapur ist für uns Europäer, vor allem zu Beginn, sehr unangenehm. Hohe Temperaturen und die hohe Luftfeuchtigkeit machen einem zu schaffen. Auch nachts kühlt es kaum ab. Allerdings sind nahezu alle Gebäude, Busse, Bahnen auf 24 °C klimatisiert und auch in Büros und Wohnungen ist eine Klimaanlage in der Regel Standard. Auf Grund der Temperaturunterschiede in Gebäuden und außerhalb, ist lange Kleidung manchmal sehr hilfreich.

Neben dem „modernen“ Singapur, welches aus vielen Malls und Skyscrapern besteht, gibt es auch zahlreiche Ecken in der Stadt, in welchen man die Ursprünge Singapurs entdecken und erleben kann. Ein Beispiel sind die Hawker Center, welche zwar zunehmend von Food Courts abgelöst werden, aber immer noch Bestand haben. Ein Hawker Center ist ein „Freiluft Essensplatz“, in welchem es viele kleine Essensanbieter gibt. Diese bieten Mahlzeit für wenig Geld an. Wohingegen Food Courts in Gebäuden, meistens Malls, zu finden sind. Allgemein wird in Singapur nicht oder nur wenig gekocht. Da Mahlzeiten in Food Courts sehr günstig sind, essen die Einheimischen bis zu drei Mal am Tag in einem dieser Courts. Das Angebot ist riesig.

Dank seiner multikulturellen Bevölkerung, findet man in den Food Courts neben chinesischer, malaysischer, indonesischer, indischer Kost auch koreanische und „westliche“ Gerichte. An den vielen Reis, das Öl und die Schärfe (Chili) müssen manche sich sicher erst gewöhnen, aber es ist sehr lecker und jeder wird Etwas finden, das ihm schmeckt. Ein besonderes Highlight sind die zahlreichen Fruchtsäfte, die überall verkauft werden. Vor allem lokale Früchte, wie Soursop, Guava oder Dragonfruit sollte man probieren.

Wer Singapur in den 1960er erleben möchte sollte eine Reise nach Pulau Ubin machen. Dies ist eine kleine, naturbelassene Insel im Nordosten von Singapur, die sich am besten per Fahrrad erkunden lässt. Ein Muss für jeden ist auch der Besuch der einzelnen Viertel: Chinatown, Little India, Little Arab. Wer das glänzende, moderne Singapur liebt, sollte sich Sentosa nicht entgehen lassen.



Sentosa ist eine Halbinsel im Südwesten der Stadt. Dort kann man den Freizeitpark, Museen, etc. besuchen oder auch einfach mal einen Tag am Sandstrand relaxen.

Singapurer erhalten eine zweisprachige Erziehung und sprechen daher fließend Englisch, sowie ihre „Muttersprache“. Da der Großteil der Bevölkerung chinesischer Abstammung ist, ist dies für die Meisten Mandarin (für andere Bevölkerungsgruppen Tamil, Hindi, etc.). Allerdings haben einige Einwohner einen sehr starken Akzent im Englischen („Singlish“), der zu Beginn nicht so wirklich gut zu verstehen ist. „Disziplin“ wird nach wie vor groß geschrieben, viele arbeiten sehr lange und auch am Wochenende. Asiaten sind eher scheu und zurückhaltend, daher ist es nicht ganz einfach mit ihnen in Kontakt zu treten.

Extrem viele ausländische Arbeiter und Mates (Kindermädchen bzw. Haushaltshilfen) kommen aus den ärmeren Nachbarländern nach Singapur um dort Geld zu verdienen und somit die Familie in ihrer Heimat zu ernähren. Dieses „Zwei-Klassen-System“ ist leider die Kehrseite des Glanzes um Marina Bay Sands.

Wem eines der asiatischen Gerichte auf den Magen schlägt oder der sonst einen medizinischen Notfall hat, kann ohne Bedenken einen Arzt aufsuchen. Das Gesundheitssystem ist exzellent ausgebaut und günstiger als in Deutschland. Allerdings muss man sofort bar bezahlen, bekommt dafür aber in der Regel auch die Medikamente gleich mit.

Durch die geographische Lage kann man gut verlängerte Wochenenden in Malaysia oder Indonesien verbringen, die mit tollen weißen Sandstränden, Regenwäldern und aktiven Vulkanen einiges zu bieten haben.

Öffentliche Verkehrsmittel

Das öffentliche Verkehrsnetz ist in Singapur sehr gut ausgebaut. Die MRT (Metro) ist extrem zuverlässig und sauber. Sie wird täglich geputzt, daher ist Essen und Trinken dort strikt verboten. Wer lieber oberirdisch durch die Stadt fahren möchte, kann einen der zahlreichen Busse nehmen (Fahrtsplan: siehe Link oben). Allerdings verfügen nicht alle Busse über eine Anzeige, daher ist es am Anfang ratsam mit Google Maps oder einem vergleichbaren Dienst seine Fahrt zu verfolgen, um so den Ausstieg nicht zu verpassen. Doppeldeckerbusse gehören genauso zum Stadtbild wie Taxis. Wer schneller vorankommen möchte, kann eines der unzähligen Taxis nehmen. Sie sind im Vergleich zu Deutschland günstig. Da die ÖVM nur von ca. 6.00 bis 23.59 Uhr verkehren, gibt es nachts auch gar keine andere Möglichkeit als sich ein Taxi zu nehmen.



Wer lieber oberirdisch durch die Stadt fahren möchte, kann einen der zahlreichen Busse nehmen (Fahrtsplan: siehe Link oben). Allerdings verfügen nicht alle Busse über eine Anzeige, daher ist es am Anfang ratsam mit Google Maps oder einem vergleichbaren Dienst seine Fahrt zu verfolgen, um so den Ausstieg nicht zu verpassen. Doppeldeckerbusse gehören genauso zum Stadtbild wie Taxis. Wer schneller vorankommen möchte, kann eines der unzähligen Taxis

nehmen. Sie sind im Vergleich zu Deutschland günstig. Da die ÖVM nur von ca. 6.00 bis 23.59 Uhr verkehren, gibt es nachts auch gar keine andere Möglichkeit als sich ein Taxi zu nehmen.

Die Uni

Die National University of Singapore hat einen exzellenten Ruf und steht in vielen Rankings ganz weit oben. Natürlich kann ich nur über mein Labor sprechen, aber auch allgemein hatte ich den Eindruck, dass die Universität sehr gut ausgestattet ist. Zahlreiche Neubauten und neue Geräte schaffen einen tollen Arbeitsplatz. Es wird viel Wert drauf gelegt, dass alles funktioniert und die Technik nicht veraltet ist. Auch das Thema Sicherheit spielt eine große Rolle, daher gelten strenge Regeln in den Laboren. Der Campus ist riesig und bietet alle Möglichkeiten (Sporthallen, Sportplätze, Wohnheime, viele Food Courts, Supermärkte, Health Center, etc.). Das Uni-System ist allerdings etwas anders als in Deutschland. Nach dem Bachelor-Abschluss verlassen die meisten Studenten die Uni und suchen sich einen Job. Diejenigen, die an der Uni weitermachen, gehen in ein Programm, das ihnen die Möglichkeit bietet innerhalb von 4 Jahren sowohl den Master, als auch eine PhD abzulegen.

Fazit

Der Aufenthalt war ein unvergessliches Erlebnis. Schon nach einem Monat hatte ich das Gefühl: „Ich will gar nicht mehr zurück nach Deutschland!“. Ich kann jedem nur empfehlen einen Auslandsaufenthalt zu machen. Man lernt viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennen, man kann neue Kontakte knüpfen, man hat die Chance sein Englisch zu verbessern und sich selbst neuen Aufgaben und Herausforderungen zu stellen. Meine Zeit in Singapur war eine einmalige Erfahrung, welche ich nicht missen möchte. Das Abenteuer „Leben im Ausland“ lohnt sich.



